



In Memoriam

Stephan Kohler



Heute vor einem Jahr ist **Stephan Kohler** unerwartet mit 67 Jahren verstorben. Kohler, von 2006 bis 2014 Chef der Deutschen Energie Agentur (*dena*), gilt als Vater der Energiewende in Deutschland. Noch in seiner Funktion bei der *dena* entwickelte er mit **Reinhard Müller** das Energie-Konzept

des EUREF-Campus, der bereits 2014 die Klimaziele der Bundesregierung für 2045 erreicht hatte.

Kohlers besondere Zuneigung galt vor allem auch China. In Zhangjiajie, rund 1.000 km südwestlich von Peking gelegen, wird auf einem acht Hektar großen Areal eine chinesische Variante des EUREF-Campus errichtet. Für dieses Vorhaben hat Stephan Kohler die „EUREF Energy China“ mit Sitz in Peking gegründet. Auf die Fertigstellung 2023 hatte er sich gefreut.

Kohler erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter als erster Ausländer den international anerkannten „Blue Sky Award“, (Foto) der an „exzellente Einzelpersonen mit großartigen Beiträgen zur umweltfreundlichen und kohlenstoffarmen Entwicklung verliehen“ wird.

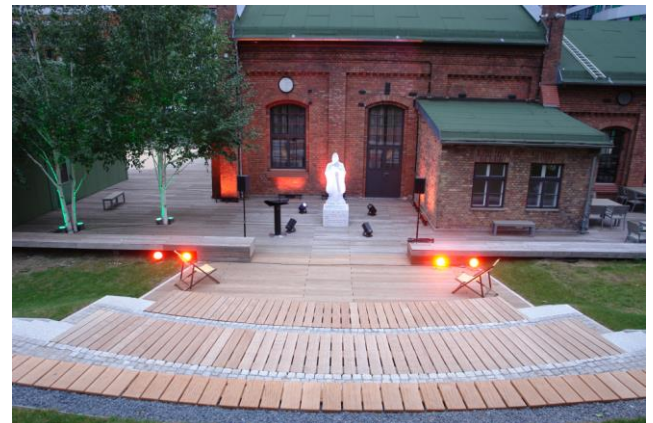
Nach seinem Ausscheiden bei der *dena* bezog Stephan Kohler auf dem EUREF-Campus ein Büro und gründete mehrere Unternehmen. In Sachen Energie war er, wie erwähnt in China, aber auch in zahlreichen eurasischen Ländern unterwegs. 1988 war er das erste Mal in Russland, das damals noch Sowjetunion hieß. Als Mitarbeiter des *Öko-Instituts Freiburg*, wo er seit 1981 tätig war, übernahm er 1983 die Leitung des Fachbereichs Energie. Ab 1988, gleich nach seinem ersten Besuch im Atomkraftwerk Tschernobyl, leitete er den Aufbau eines Umwelt-Informationsbüros in Moskau. 2015 gründete **Stephan Kohler** die „energy eurasia“ gemeinsam mit dem früheren russischen Energieminister **Dr. Sergey**

Shmatko mit Sitz in Moskau und auf dem EUREF-Campus Berlin. Stephan Kohler und Sergey Shmatko kannten sich seit 2008, als sie an einer deutsch-russischen Regierungsdelegation in St. Petersburg teilnahmen.

Der damalige Außenminister und heutige Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** initiierte damals die Gründung der *deutsch-russischen Summer-School*. Die Bekanntgabe der Projektgründung erfolgte im November 2008, als im Rathaus Schöneberg der EUREF-Campus der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Ebenfalls 2015 wurde die „EUREF Energy GmbH“ gegründet, an der neben Stephan Kohler auch die EUREF AG und das Büro BLS Energieplan beteiligt sind. Die Gesellschaft ist auf dem Campus für alle Energiefragen zuständig und betreut auch die Entwicklung des neuen EUREF Standorts in Düsseldorf. Der EUREF-Campus hat sich Dank der Aktivitäten von Stephan Kohler zum unentbehrlichen Global-Player in Sachen Energiewende entwickelt.

Stephan Kohler war rastlos, immer unterwegs. Der EUREF-Campus verlor vor einem Jahr mit ihm einen seiner wichtigsten Protagonisten. Er genoss weltweites Ansehen. Neben seiner fachlichen Expertise und unglaublichen Tatkraft wird vor allem der Mensch Stephan Kohler fehlen. Trotz weltweiter Anerkennung und zahlloser Auszeichnungen blieb er immer bescheiden und liebenswürdig. Seine klugen Worte, häufig garniert mit einem Augenzwinkern, fehlen allen, die ihn kannten.



Es war ihm noch vergönnt, drei Monate vor seinem Tod die Einweihung seines eigenen Denkmals miterleben. China-Experte Kohler war seit 2002 mehr als einhundertmal im Land der Mitte unterwegs und hat dort über 100 Hocheffizienzhäuser nach den neuesten Standards gebaut. Nach einem Gespräch mit



Geschäftsfreunden über **Konfuzius**, dessen Lehren Stephan Kohler zugeneigt war, kam eines Tages ein Geschenkpaket aus China bei ihm an. In der Kiste befand sich eine große Skulptur des Gelehrten. Als er diese EUREF-Chef Reinhard Müller zeigte, entstand die Idee, diese auf dem Campus aufzustellen. Aber nicht einfach so, sondern als Bestandteil einer kleinen Freilicht-Veranstaltungs-Arena, die Platz für 40 Personen bietet und nach Stephan Kohler „Kohlenium“ benannt wurde.



Ein Foto aus glücklichen Tagen. Die Ehepaare Kohler und Müller in Peking vor der Konfuzius-Statue im 1306 errichteten Konfuzius-Tempel, dem zweitgrößten zur Verehrung des Philosophen nach dem in Qufu, seiner Heimatstadt in der Provinz Shandong.



An der Konfuzius-Statue legten heute in Gedenken an **Stephan Kohler Maria** und **Reinhard Müller**

sowie **Prof. Reinhard Hüttl** und **Christoph Lange** ein Blumenbouquet nieder.

In einem Nachruf schrieb sein früherer Arbeitgeber, die „dena“: *„Etwas bahnbrechend Neues entdecken, am Beginn von etwas Großem dabei sein. Doch es sind meist Wenige, auf die das tatsächlich zutrifft. Die in der Garage, im Labor, mit einem kleinen Kreis von Engagierten etwas wagen. Stephan Kohler war einer dieser Wenigen, ein Pionier für zwei Fundamentalthemen unserer Zeit: Energiewende und Klimaschutz. Er gehörte zu den ersten in Deutschland, die sich mit diesen Themen befasst haben, und sie haben ihn sein ganzes Leben nicht mehr losgelassen.“*

1981 beginnt Kohler am Freiburger Öko-Institut, das gerade einmal vier Jahre existiert und sich schon einen Namen gemacht hat mit einer umfassenden Analyse zu den Risiken der Kernkraft. Kohler wird dort Mitarbeiter im Energiewende-Team. Dessen Ziel lautet: eine Welt ohne Kernenergie und fossile Brennstoffe beschreiben.

Bereits 1980 war die erste Energiewende-Studie des Öko-Instituts erschienen. Danach gründet sich am Institut eine neue Arbeitsgruppe, in der auch externe Wissenschaftler und Studenten mitwirken – mitten drin Kohler. 1985 veröffentlicht das Projekt mit dem treffenden Namen „Energiewende II“ ein Grundwerk für die deutsche Debatte: *„Die Energiewende ist möglich“*. *„Die Energiewende II-Studie macht Vorschläge dafür, wie die Energiewende praktisch angegangen werden kann“*, heißt es in der Chronik des Öko-Instituts. *Energiewende konkret anzugehen – das war von Beginn an das Motiv Kohlers. Auch später bei der Deutschen Energie-Agentur – mit Vorschlägen für eine Rekommunalisierung und eine Zerschlagung der Monopolstruktur in der Energiewirtschaft.“*

Schon vor 40 Jahren hat Stephan Kohler das vorge-dacht, worüber sich gegenwärtig in den Koalitions-verhandlungen die Parteien streiten. 40 Jahre, in denen die Politik aktiver hätte sein müssen und können. Man kann es durchaus als peinlich bezeichnen, dass die Politik erst des Weckrufs eines kleinen Mädchens aus Schweden bedurfte, um in die Gänge zu kommen. Erst nachdem weltweit Millionen junger Menschen begannen, sich selbst um ihre Zukunft zu kümmern, kann es den Politikern plötzlich nicht schnell genug gehen. Stephan Kohler hat alles gesagt, was die Fridays-For-Future-Aktivistinnen heute auf ihre Transparente schreiben. Bleibt zu hoffen, dass die Weckrufe in den Koalitionsverhandlungen nicht wieder einschlafen. **Ed Koch**